©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Beiträge zur Flora von Oberkärnten.

Von Thomas Glantschnig.

Berichtigung: Die Überschrift auf Seite 50 in Carinthia 1946 muß lauten: Gentiana pumila in den Zentralalpen Kärntens. Nicht Festuca pumila . . . — Ferner auf Seite 53: * Aconitum vulparia f. galoctonum Rchb. -- Nicht: Aconitum napellus . . .

Die Sichtung meines Herbars im verflossenen Winter förderte manches zutage, was nun für die Veröffentlichung reif geworden ist. Herr Regierungsrat Karl Ronniger aus Wien hatte die Liebenswürdigkeit, so manchen Fund früherer Jahre zu bestimmen oder zu überprüfen. Für diese niemals erlahmende Mühe dankt der Verfasser an dieser Stelle wärmstens. Die von Herrn Regierungsrat Ronniger bestimmten Arten oder Varietäten sind mit einem Sternchen gekennzeichnet.

Rosa tomentósa Smith.
Die Filzrose, die in Kärnten mehr selten sein soll, ist im Ahorn-Ulmen-Mischwald im Gößgraben in der Nähe des Zwillingsfalles auf Lichtungen bei 1220 m häufig. Blütezeit: Mitte Juli.

* **Rosa coriifolia Fries var. typia Christ.**
Die lederigblättrige Rose ist auf dem sonnseitigen Hang am Heizelsberg bei Eisentratten, und zwar zwischen Kerschbaumer und Kary bei 1220 m häufig. Blütezeit: Ende Juni.

* **Rosa canina L. var. aciphylla (Rau) Braun.**
Diese Varietät der Hundsrose ist auf dem nordseitigen Wiesenhang im Anstiege Gasser-Gaper bei Eisentratten vereinzelt anzutreffen. Höhe 850 m. Blütezeit: Anfang Juli.

* **Rosa canina L. var. oxyphylla Ripert.**
Vereinzelte Sträucher sind in der Gamschitz bei Eisentratten auf schottrigem Grunde in Bachnähe bei 860 m zu finden. Blütezeit: Anfang Juli.
Hundsrose und die lederigblättrige Rose beschränken ihr Vorkommen zumeist auf Rodeland, also Kulturboden, während die Filzrose und die Gebirgsrose einen Bestandteil unserer Mischwälder bilden.

Rosa pendulina L. var. levis (Seringe) Rob. Keller.
Diese Varietät der Gebirgsrose ist gekennzeichnet durch das Fehlen der Stieldrüsen an den Blütenstielen, den Kelchblättern und am Kelchbecher. Fundort: Gailtaler Alpen, Hochtrattenzug, Mischwald am Nordhange bei 720 m auf Kalk, vereinzelt.

* **Polygala comosa Sch. var. rhenana Freiberg.**
Das Vorkommen der rheinländischen, schopfigen Kreuzblume ist wohl nur auf Einschleppung zurückzuführen. Stellenweise

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

am Bahndamm zwischen Greifenburg und Steinfeld im Drautale sogar sehr häufig.

* **Viola canina L. var. ericetorum (Schrader) Rchb.**
Das Heide-Hundsveilchen ist nicht allein ein häufiger Bewohner der Magerwiesen von Radlach bei Steinfeld im Drautale, sondern ist auch auf den schattseitig gelegenen, feuchten Hangwiesen von Gajach im Drautale in Massen anzutreffen. Blütezeit im Mai.

* **Euphrasia minima Jacq. x E. picta Wimm.**
Diesem Bastard zwischen dem kleinsten und bunten Augentrost begegnet man im Fichten-Mischwalde im Aufstiege auf den Hochstadl bei 1500 m auf Kalk sogar häufig. Auffallend sind die gelben Blüten, wie solche ab und zu für Euphrasia minima bezeichnend sind, während die Blätter auf den ersten Blick für Euphrasia picta angesprochen werden. Hervorzuheben ist die Hochwüchsigkeit des Bastards, bis 26 cm.

* **Euphrasia Kerneri Wettst. ssp. praecox (Vollm.) R.**
Der scharfzähnige Augentrost ist eine Pflanze der Voralpenwiesen der Kreuzeckgruppe, die von 1500 m an auf Glimmerschiefer häufig ist.

* **Galium pumilum Murray var. hirsutum (Schrader) Ronn. (= var. scabrifolium Rchb.).**
Diese Varietät des niedrigen Labkrautes ist stellenweise im Fichtenwald am Südhange des Stagors auf Glimmerschiefer zu finden.

* **Achillea atrata L. var. interjécta G. Beck.**
Zum Unterschied von der Art selbst, weist die Varietät der schwarzen Schafgarbe sehr schmale, gewimperte Blattabschnitte und fast borstige obere Laubblätter auf. Auch die Länge der Blumenblätter ist von jener der Art sehr verschieden. Während sie bei der Art eine Länge von 7 bis 8 mm erreichen, werden sie bei der Varietät nur 4 bis 5 mm lang. Diese im wesentlichen von der Art abweichenden Merkmale mögen Kohlmayer vielleicht zur Annahme verleitet haben, daß es sich in diesem Falle um Achillea Chusiana Tausch handelt, die er für die Nordseite des Reißkofels angibt. Nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Regierungsrates Karl Ronniger kommt diese Pflanze in Kärnten nicht vor. Die Angaben über das Vorkommen dieser Art auf der Villacher Alpe von Scharfetter, Maruschitz, Jabornegg usw. treffen demnach nicht zu.

* **Achilla atrata L. var. pleiocéphala f. densiflora Steiger.**
Neben der Art und der vorher erwähnten Varietät vereinzelt im Kalkgeröll bei 1760 m auf der Nordseite des Reißkofels gibt

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

es noch diese Form der schwarzen Schafgarbe. Auch hier sind die Zungenblüten bedeutend kürzer (4 bis 4½ mm.)

Senecio nemorensis L. var. germanicus (Wallr.) Beck.

Nach den Angaben in der Flora von Kärnten kommt das Hain-Kreuzkraut in den Karawanken, den Julischen Alpen und am Dobratsch vor. Die hier angeführte Varietät ist für die Gailtaler Alpen bezeichnend. Danach ist Senecio nemorensis eine entschieden kalkbevorzugende Art. Auf Urgestein wird sie durch Senecio Fuchsii Gmel ersetzt. Die Angaben Hegis, daß Senecio Fuchsii gern auf Kalk anzutreffen ist. auf Urgestein stark zurücktretend oder fehlend ist, treffen nach meinen Beobachtungen zumindest in Oberkärnten nicht zu.

Doronicum Clusii Koch.

Diese Gemswurz wird sehr viel in der Flora von Kärnten genannt. So gibt sie Pacher für die Hofalm, Kohlmayer für den Rosenock an. Auch für den Stern im Katschtale wird sie angeführt. Die von mir an diesen Stellen und auch auf der Stangalpe gesammelten Pflanzen ergaben eindeutig Doronicum glaciale. Doronicum Clusii kommt in Kärnten wohl nicht vor. Fritsch gibt sie nur für Tirol an.

Potamogeton crispus L.

Im Jahre 1934 fischte ich ein im Weißensee schwimmendes Hechtkraut (auch krauses Laichkraut) auf, nachdem ich viele Jahre zuvor umsonst nach einem Standort desselben gesucht hatte. Die Überprüfung durch Herrn Regierungsrat Ronniger ergab einwandfrei die Art. Nun einige Worte zum seinerzeitigen und heutigen Vorkommen am Weißensee: In seiner Abhandlung: Der Reißkofel und seine westlichen Abhänge in naturhistorischer Beziehung schreibt Paul Kohlmayer auf Seite 55 zur Charakteristik des Weißenseetales: „Zur Charakteristik dieses Florengebietes diene die Angabe, daß an den Sumpfufern des Weißensees kein einziger Potamogeton bisher gefunden wurde. Die Auffassung, die Dr. Findenegg im Sonderhefte der Carinthia II, 1936, Seite 36, diesbezüglich vertritt, teile auch ich. Das krause Laichkraut am Weißensee ist ganz im Verschwinden.

Potamogeton natans. L.

Das schwimmende Laichkraut hat sich bei den Badehütten von Neusach im Jahre 1934 eingebürgert.

Potamogeton pusillus var. brevifolius Meyer.

Diese meist nicht blühende Varietät des kleinen Laichkrautes ist mit der Art selbst in den zwei auf der Westseite der Radlacher Gman im oberen Drautale gelegenen Tümpeln sehr häufig zu finden.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

* **Potamogeton pusillus var. Berchtoldi (Fieber) Aschers.**
Berchtoldis kleines Laichkraut ist mit der vorgenannten Varietät vergesellschaftet.

* **Nigritella nigra Rchb. x Gymnadenia odoratissima. R. (= N. Heufleri Kerner).**
Auf dem Jaukenboden bei 1900 m gibt es diesen Bastard zwischen dem schwarzen Kohlröschen und der wohlriechenden Nacktdrüse sehr häufig. In Carinthia, 1875, Seite 115, wird als Fundort für diesen Bastard die Mauternitzen bei Mallnitz angeführt.

*

Westlich von Dornbach im Maltatale zieht gegen das Gehöft Reiterer eine Ader krystallinischen Kalkes, die am Eingange in die Schlucht durch einen aufgelassenen Steinbruch erschlossen ist. Dieses Vorkommen des krystallinischen Kalkes, das in dem darauf stockenden Fichtenwalde stellenweise zutage tritt und das von gewaltigen Moränenblöcken des seinerzeitigen Dornbacher Gletschers überlagert ist, überraschte mich durch manchen Fund, der bisher für das Maltatal noch nicht genannt wurde. Nachstehend seien folgende Arten für dieses Gebiet genannt:

* **Festura vallesiaca Schl.**
Der Walliser Schwingel wird in der Exkursionsflora von Fritsch (1922) für Kärnten nicht genannt. Ich traf dieses, durch seine bläulich bereiften Blätter auffallende Gras im Fichtenwalde bei 860 m oberhalb des seinerzeitigen Steinbruches. Auf felsigem Grunde, der nackt zutage tritt, bildet dieser Schwingel, der nur stellenweise ein truppartiges Vorkommen aufweist, eine ganz eigene Pflanzengesellschaft. Von den Gräsern seien noch genannt:

* **Brachypodium pinnatum (L.) Beauv. var. minus Schur.**
Die Varietät unterscheidet sich von der Art durch niedrigen, zierlichen Wuchs. Sie beschränkt sich auf die oben bezeichnete Örtlichkeit und scheint eine besondere Vorliebe für Kalkboden zu haben.

Poa compressa L.
Das zweischneidige Rispengras zeigt in dieser Pflanzengesellschaft besonders üppigen Wuchs. Wenn dieses Gras auf Ruderalstellen, zum Beispiel auf Straßenmauern bei Eisentratten sehr häufig auftritt, um so seltener begegnet man ihm bei uns in Verbänden. Aus dem oberen Drautale ist mir als Fundort dieser Art nur das Kiesfeld bei Bobersach, südöstlich von Greifenburg, bekannt. Es wird auch von Pacher nur

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

für die Sattnitz und die Hollenburg angeführt. Um so eigenartiger muß uns sein Vorkommen als Gesellschaftspartner des Walliser Schwingels anmuten. Seine Häufigkeit daselbst ist wohl auf den Kalkuntergrund zurückzuführen.

Sieglingia decumbens (L.) Bernh.

Das Auftreten des niederliegenden Dreizahns unter den oben genannten kalkholden Gräsern überrascht. Dieser Vertreter der Narduswiesen, Weiden, Flachmoore und Zwergstrauchheiden (Carinthia II, Jahrgang 1943, Seite 45) ist eine seltene Ausnahme auf Kalkboden.

Carex montana L. und Carex ericetorum Poll.

Die Berg- und die Heidesegge, die schon im April an dieser Stelle in Blüte stehen, siedeln auf Kalkgrus derselben Waldlichtung.

* **Hieracium pulmonarioides Vill. f. normale Zahn.**

Das lungenkrautartige Habichtskraut ist vereinzelt auf den kahlen Felswänden des Steinbruches bei Dornbach zu finden. P a c h e r gibt es für die Stangalpe an.

Für den Bachschutt am Grunde der Dornbacher Schlucht sind wegen des seltenen Vorkommens im Lieser- und Maltatale besonders zu erwähnen:

Stachys alpinus L.

Am Eingange in die Dornbacher Schlucht trifft man vereinzelt auf den kalkholden Alpen-Ziest. Er wird von K o h l m a y e r für das Maltatal nicht erwähnt.

* **Campanula cochleariifólia Lam. var. umbrosa Hoffm.**

In der Dornbacher Schlucht auf Kalkgrus im Bachbette. Ganz vereinzelt.

Epipactis atropurpurea Raf.

Der braunrote Sumpfstendel verrät durch sein Vorhandensein auf dem krystallinischen Kalkschotter am Eingange in die Schlucht seine besondere Vorliebe für Kalk. Vereinzelt.

Für das Blockgewirr weiter bergan sind hervorzuheben:

Lappula deflexa (Wahlbg.) Garcke.

Auffallenderweise wächst der herabgebogene Igelsame hier auf humusreicher Unterlage der gewaltigen Blockfelsen. H e g i gibt bezüglich der Unterlage an: „In den Westalpen nur auf kalkarmer Unterlage, in den Ostalpen angeblich kalkhold."

Nach P a c h e r kommt er im unteren und oberen Mölltale und auf der Südseite des Dobratsches vor. Nach brieflichen Mitteilungen des Herrn Magisters D r o b n y, Spittal, ist er auch auf den Kalken bei Weißenstein heimisch. Sein Vorkommen im Hochtrattenzuge (Weiße Wand), südlich Steinfeld im Drau-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

tale, ließ mich auf seine Vorliebe für Kalk schließen. Der Fund auf Humus zeigt den Igelsamen als eine indifferente Art in Bezug auf die Bodenunterlage.

Nephrodium Robertianum (Hoffm.) Prantl.

Der Kalkfarn, dem ich in diesem Gebiete zum zweiten Male begegnete (Carinthia II, 1945, Seite 53), bildet kleinere und größere Trupps auf den große Nischen bildenden Felsblöcken. Sein Standort in der Nordostlage im kühlen Waldschatten entspricht keineswegs den Gepflogenheiten dieser sonst als thermophil bekannten Art, die für gewöhnlich in S- und SW-Lage auf den trockensten und wärmsten Standorten vorzukommen pflegt. (Lämmermeier.)

Dasselbe gilt für die Mauerraute, die bei Dornbach in zwei Varietäten auftritt:

* **Asplenium ruta muraria L. var. subtenuifolium Christ und**
* **Asplenium ruta muraria L. var. praemorsum Christ.**

Sie beide siedeln hier auf den moosbewachsenen Felsblöcken in NO-Exposition.

Nur der dritte im Bunde unter den Kalkfarnen

Asplenium viride Huds., der grüne Streifenfarn, bleibt seiner Tradition treu und hat sich am Eingange der Schlucht die sonnigsten, gegen S gerichteten Wände des Steinbruches gesichert. Mauerraute und Kalkfarn teilen ihre Standorte mit dem schwarzstieligen Streifenfarn, dem gemeinen Blasenfarn und dem Tüpfelfarn, die ein besonderes üppiges Wachstum zeigen. Für den Kalkrohboden in dem auf dem Blockfelde stockenden Fichtenwald (Moräne des seinerzeitigen Dornbacher Gletschers) gegen das vereinzelt stehende Gehöft R e i t e r e r seien die nachstehend angeführten Pflanzen erwähnt, da sie bisher für das Maltatal nicht genannt wurden:

Saxifraga aizoon Jacq., der traubige Steinbrech, kommt jedoch nur vereinzelt vor.

Arabis corymbiflora Vest., die Voralpen-Gänsekresse, ebenfalls nur spärlich vorkommend.

Pirola secunda L., das einseitswendige Wintergrün, zeigt wie die vorgenannten seine besondere Vorliebe für den Kalkboden.

Galium pumilum Murray, das niedrige Labkraut, ist von den Kalkfreunden noch am häufigsten vertreten.

Als Nachtrag für den seinerzeit in der Carinthia 1942 erschienenen Aufsatz: Die Rasengesellschaften im Wolfsbachtale seien die folgenden Thymiane erwähnt:

* **Thymus alpigenus Kerner var. rupicaprarum (Lyka) Ronniger,** im Aufstiege an kiesigen Stellen vereinzelt bei 1300 m.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

* **Thymus alpigenus Kerner var. ligusticus (Briquet) Ronn.**
Auf den Wiesen im Hochtale selbst sehr häufig bei 1670 m. Blütezeit: Juli.

* **Thymus polytrichus Kerner var. Harzianus (Lyka) Ronn.**
Gleichfalls auf den Almwiesen im Hochtale bei 1670 m. Häufig. Blütezeit: Juli.

* **Thymus alpigenus Kerner var. dravensis Ronn.**
Trockenwiesen bei 1700 m im Hochtale.

* **Thymus alpigenus Kerner typus** und

* **Thymus polytrichus Kerner var. celticus (H. Braun) Ronn.**
Beide im Aufstiege zu den Wandwiesen auf Rutschterrain im Hohlwege bei 1760 m, vereinzelt.

* **Thymus polytrichus Kerner var. Trachselii Ronn.**
Auf der Südostseite der Wandspitze auf Geröllschutt bei 2450 m, vereinzelt. Kalkglimmerschiefer.

Außerdem sind noch hinzuzufügen:

Linaria vulgaris Mill. var. glabra Petermann.
Diese Varietät des gemeinen Leinkrautes bildet unweit St. Peter im Katschtale auf Rutschstellen bei 1240 m größere Trupps von besonders hohem Wuchse.

* **Luzula multiflora (Ehrh.) Lej. var. alpestris R. Beyer.**
In der Nähe des Wolfstalbaches bei 1670 m in der Umgebung der Wansing-Almhütte. Häufig.

* **Carex frigida All. lusus acrogyna Asch. et Graebn.**
Massenhaft an den Ufern des Wolfsbaches bei 1670 m.

* **Festuca rubra L. var. grandiflora Hackel.**
Auf Trockenwiesen von 1700 m an. Vereinzelt.

Festuca dura Host.
Der harte Schwingel ist ein Bestandteil der Bürstensimsengesellschaft (Juncus trifidus) am Westhang des Stern im Katschtale von 2100 m an. Vorkommen: truppweise. (Carinthia II, 1942, Seite 75.)

Aconitum vulparia Rchb. f. cynoctonum Rchb.
Diese Form des Wolfs-Eisenhuts, mit steifem Stengel und einfacher, dichtblütiger Traube finden wir ganz vereinzelt auf dem Fuße der Oststeilwände des Poisnigecks im Katschtale bei 2200 m auf Kalkglimmerschiefer.

* **Cardamine crassifolia (Pourret) O. Schulz.**
Das kleinblütige Wiesen-Schaumkraut kommt auf der Südostseite der Wandspitze bei 2300 m auf Kalkglimmerschiefer mit violetten und weißen Blüten vor. Nach Fritschs Exkursionsflora, 1922, käme es nur violettblütig vor. Wie mir Herr Regierungsrat K. Ronniger brieflich mitteilte, kommt dieses

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Schaumkraut laut Monographie von O. E. Schulz mit violetten und weißen Blüten vor.
Ein massenhaftes Auftreten dieser Pflanze fand ich seinerzeit im Gebiete der Stangalpe, wo das Violett der viel größeren Blüten die weiten Sumpfflächen weithin beherrschte. Die reichlich zur Verfügung stehende Feuchtigkeit hatte eine Hochwüchsigkeit, wie man sie sonst an dieser Pflanze nicht gewohnt ist, zur Folge. Vierhapper gibt sie im Lungau für das Moor bei St. Andrä, den Lasaberg bei Tamsweg und im Kärntner Grenzgebiet für das Tschaneck an.

*

Am Schlusse möchte ich eine Varietät der Grimwurz erwähnen, auf die ich im heurigen Frühjahr aufmerksam wurde:
Corydalis solida (Miller) Sw. var. multifida Schwarz.
Diese für Kärnten und wahrscheinlich auch für Österreich neue Varietät unterscheidet sich nicht allein durch die fein zerteilten, schmäleren Blattzipfel und die tiefer eingeschnittenen, bis geteilten Tragblättchen von der Art, sondern fällt schon durch den zierlichen Wuchs und die lockerblütige, oft nur auf fünf Blüten beschränkte Traube auf. Art und Varietät sind durch Übergänge verbunden; da gibt es Formen mit den breitkeiligen Blättern und den dichten Blütenständen der Art und den tiefeingeschnittenen Tragblättchen der Varietät oder die fein zerteilten, schmäleren Blätterzipfel und die lockerblütige Traube der Varietät und die nur vorn eingeschnittenen Tragblättchen der Art. Fundort: Wiese oberhalb des Hauses Gasser in Eisentratten. Vorkommen: häufig. Blütezeit: Ende April. Höhe: 810 m.
Ob es sich hier um ein vereinzeltes Vorkommen handelt, Hegi gibt hiefür die Umgebung von Nürnberg an, oder ob dieser Frühlingsbote auch anderwärts anzutreffen ist, wird die Zukunft lehren.

Literaturverzeichnis:

Hegi: Illustrierte Flora von Mitteleuropa.
Lämmermayer L.: Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Klasse, 1/142. Bd.
Pacher D.: Flora von Kärnten.

Anschrift des Verfassers:
Thomas Glantschnig, Eisentratten, Kärnten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: 136_56

Autor(en)/Author(s): Glantschnig Thomas

Artikel/Article: Beiträge zur Flora von Oberkärnten 103-110